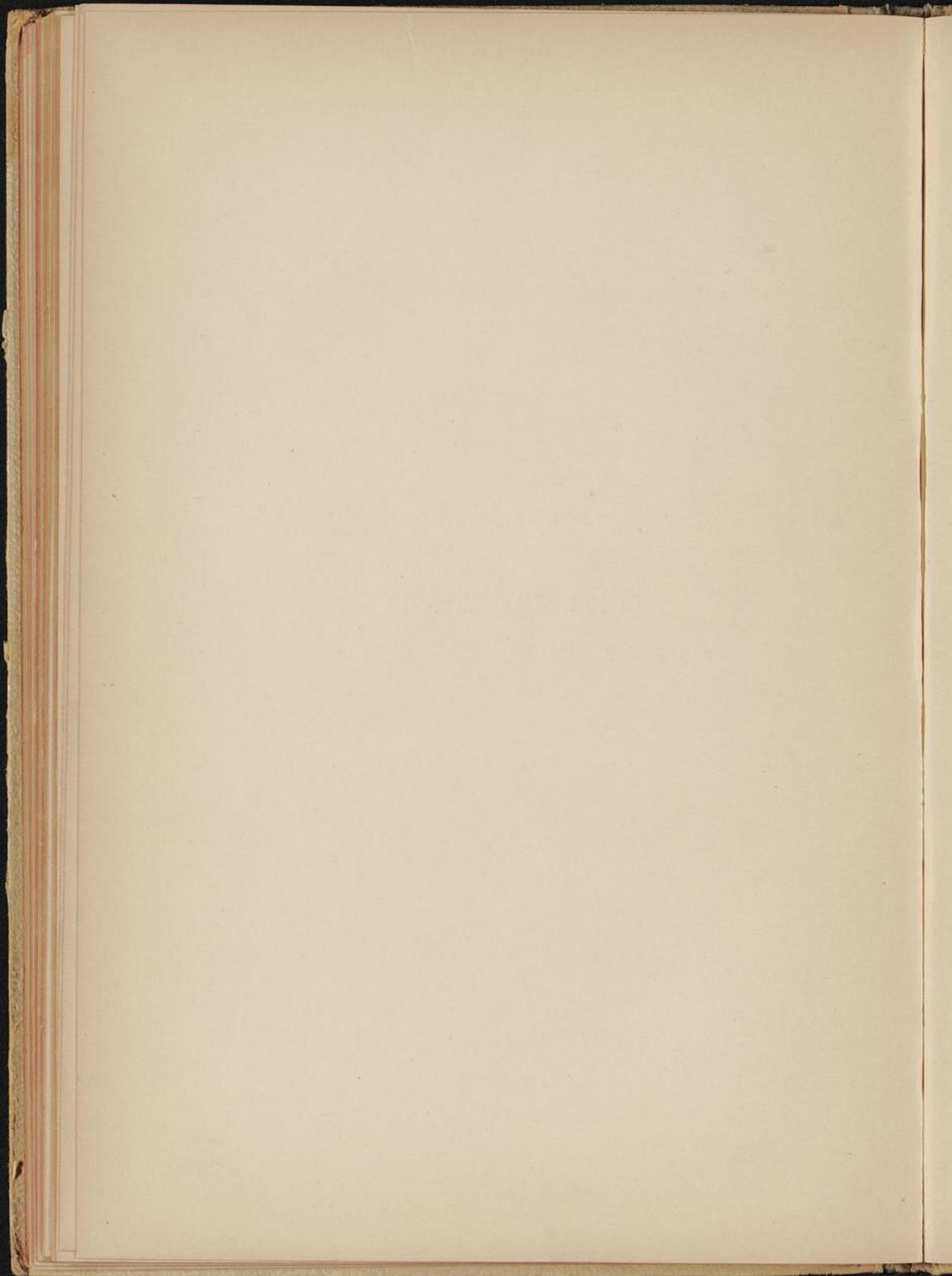


Dritter Abschnitt.

Julius Emil Arnold

1849 bis 1878.





Julius Emil Arnold

Besitzer der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden
vom 1. Januar 1849 bis 31. März 1878.

Geboren 2. September 1828 in Dresden
Gestorben 1. Juli 1884 in Dresden.

Julius Arnold war also vom 1. Januar 1849 an alleiniger Besitzer des Dresdner Geschäfts und seit 24. April desselben Jahres alleiniger Besitzer des Hausgrundstückes. Er widmete sich nun, insbesondere nach seiner am 2. September 1849 erfolgten Mündigkeitserklärung mit regem Eifer dem Geschäfte. Die nicht mehr rentable Musikalienhandlung gab er ganz auf, was ihn auch veranlaßte, die dafür inne gehaltenen ungemein großen Räumlichkeiten zu theilen, und zwar vereinigte er die bisher getrennt bestandene Buchhandlung mit der Kunsthandlung. Die frei gewordenen Localitäten wurden an Weinhändler Ahrens vermiehet, welcher dieselben bis zum 1. Juli 1853 inne hatte, dann bezog sie die Firma G. Hesse^{*)}, welche sich noch heutigen Tages darin befindet. Im Anfange seiner Thätigkeit gedachte sich Julius Arnold ebenfalls dem Verlag zu widmen und erließ deshalb auch am 1. Juli 1851 ein diesbezügliches Rundschreiben, in welchem er das demnächstige Erscheinen seines ersten Verlagswerkes anzeigte. Es war dies das große Werk: „Kister. Die Geschichte und Schlachten bei Leipzig“. Er hat dann noch verschiedene rühmlich bekannte Werke verlegt, wie z. B. das große sechsbändige Werk von dem Oberbibliothekar der königlichen öffentlichen Bibliothek Alcum, über die Frauen; die heutigen Tages noch theilweise viel gespielten Wilhelm'schen Lustspiele in vier Bänden, J. G. Kohl's Reisen nach

^{*)} Diese Firma wurde am 12. October 1840 durch Constantin Hesse (gest. 28. Juni 1866) gegründet und zwar in dem Geschäftlocal der gegenwärtigen Kunsthandlung von Robert Hesse am Altmarkt. Seit dem Tode des Gründers wird das Geschäft von dessen beiden Söhnen Gustav und Max fortgeführt, deren unermüdeliche Thätigkeit es gelungen ist, dasselbe zu einem der ersten seiner Branche emporzubringen. Wie also die Arnoldsche in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückzuführen kann, so ist die Firma G. Hesse in der erfreulichen Lage das 50jährige Geschäftsjubiläum zu feiern.



Julius Emil Arnold

Beige der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden
vom 1. Januar 1849 bis 21. März 1878.

Geboren 2. September 1821 in Dresden
Gestorben 1. Juli 1894 in Dresden.

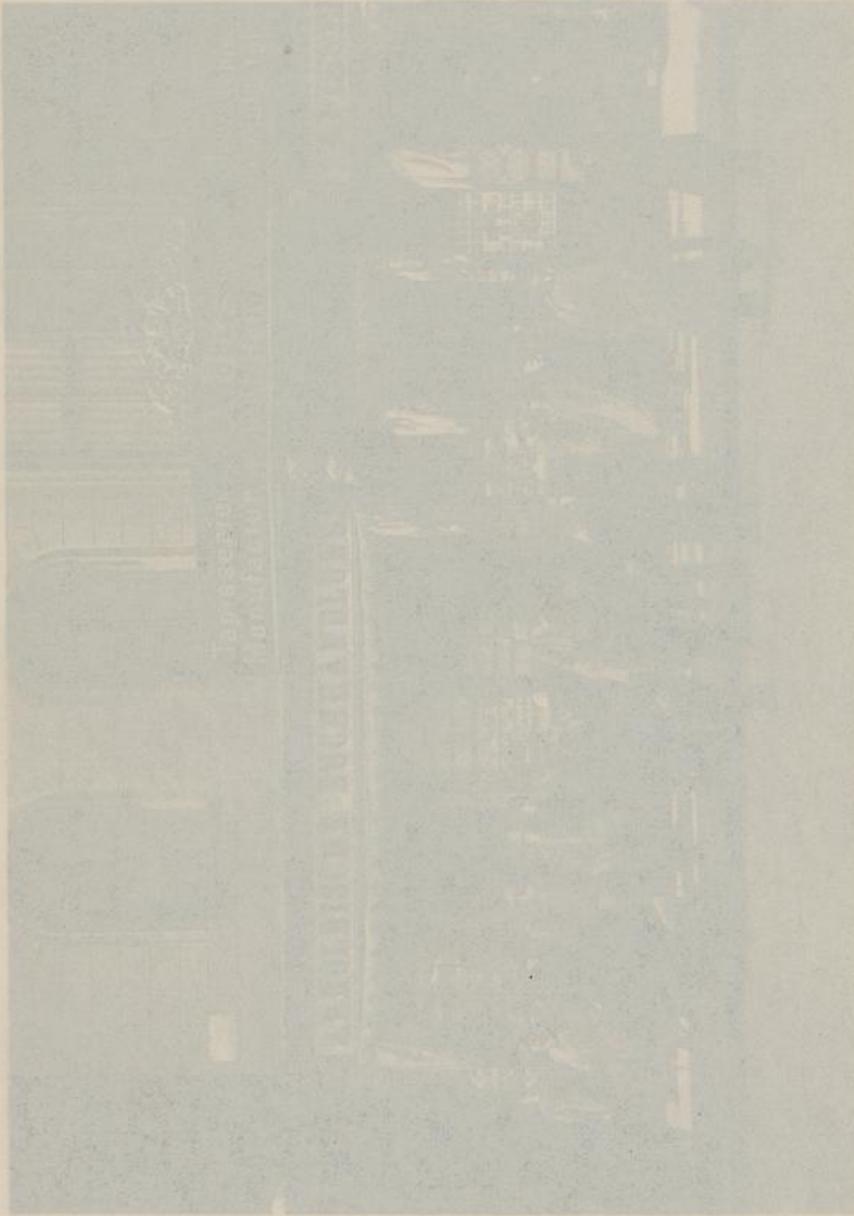
Julius Arnold war also vom 1. Januar 1849 an alleiniger Besitzer des Dresdner Geschäfts und seit 24. April desselben Jahres alleiniger Besitzer des Hausgrundstückes. Er widmete sich nun, insbesondere nach seiner am 2. September 1849 erfolgten Mündigkeitserklärung mit regem Eifer dem Geschäfte. Die nicht mehr rentable Musikalienhandlung gab er ganz auf, was ihn auch veranlaßte, die dafür inne gehaltenen ungemein großen Räumlichkeiten zu theilen, und zwar vereinigte er die bisher getrennt bestandene Buchhandlung mit der Kunsthandlung. Die frei gewordenen Localitäten wurden an Weinhändler Ahrens vermietet, welcher dieselben bis zum 1. Juli 1853 inne hatte, dann bezog sie die Firma C. Hesse*), welche sich noch heutigen Tages darin befindet. Im Anfange seiner Thätigkeit gedachte sich Julius Arnold ebenfalls dem Verlag zu widmen und erließ deshalb auch am 1. Juli 1851 ein diesbezügliches Rundschreiben, in welchem er das demnächstige Erscheinen seines ersten Verlagswerkes anzeigte. Es war dies das große Werk: „Kister, Die Gefechte und Schlachten bei Leipzig“. Er hat dann noch verschiedene rühmlich bekannte Werke verlegt, wie z. B. das große sechsbändige Werk von dem Oberbibliothekar der Königl. öffentlichen Bibliothek Mehm, über die Frauen; die heutigen Tages noch theilweise viel gespielten Wilhelm'schen Lustspiele in vier Bänden, J. G. Kohl's Reisen nach

*) Diese Firma wurde am 12. October 1840 durch Constantin Hesse (gest. 29. Juni 1866) gegründet und zwar in dem Geschäftslocale der gegenwärtigen Kunsthandlung von Robert Besser am Altmarkt. Seit dem Tode des Gründers wird das Geschäft von dessen beiden Söhnen Gustav und Max fortgeführt, deren unermüdl. Thätigkeit es gelungen ist, dasselbe zu einem der ersten seiner Branche emporzubringen. Wie also die Arnold'sche in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, so ist die Firma C. Hesse in der erfreulichen Lage das 50jährige Geschäftsjubiläum zu feiern.

Strien und Dalmatien, Cotta's Geognosie u. s. w. Mit Ende der 50er Jahre hat Julius Arnold jedoch die Verlagsthätigkeit ganz eingestellt und seine Kräfte ausschließlich dem immer mehr aufblühenden Sortimentsgeschäft gewidmet. Der von Jahr zu Jahr zunehmende Fremdenverkehr in Dresden veranlaßte ihn bereits im Jahre 1853 dem Geschäfte innerlich und äußerlich ein besseres Aussehen zu geben. Es erfolgte ein erster Umbau durch den Architekten Friedrich (jetzigen Stadtbaurath).

Diese Einrichtung hat bis zum Jahre 1861 bestanden. In diesem Jahre erfolgte dann unter Leitung des Baumeisters E. Sonntag ein die Buchhandlung und das Geschäft des Hoflieferanten Hesse umfassender Umbau der Localitäten, welcher sehr kostspielig war. Es wurden nach dem Altmarkt heraus neue große Schaufenster mit ganz neuen Schäften angelegt, nach der Webergasse zwei große Fenster durchgebrochen und die Kellertreppe verlegt. Dadurch erhielten die ganzen Geschäftsräume mehr Licht und Luft und eine praktischere Platzvertheilung. In dieser 1861 geschaffenen Gestalt ist das Local mit einigen durch das zunehmende Bedürfniß noch mehr Raum bedingten Verbesserungen bis auf den heutigen Tag geblieben, auch der hübsche, das ganze Vorderhaus umfassende Vorbau ist damals mit angelegt worden.

Ueber die Persönlichkeit Julius Arnold's hier zu reden fällt mir sehr schwer. Ich habe vier Jahre lang als Lehrling, dreizehn Jahre als Gehilfe in täglichem Verkehr mit ihm gestanden, er ist mir stets der liebevollste Principal gewesen. Nie hat er mir in dem langen Zeitraum ein unschönes Wort gesagt, vielmehr war er stets bereit meine im Interesse des Geschäfts gemachten Vorschläge zur Geltung kommen zu lassen. Es war ebenfalls ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, dabei von großer Herzengüte und weichem Gemüthe, um keinen Preis hätte er Jemand das geringste Unrecht gethan. Dabei hatte er einen etwas verschlossenen unselbstständigen Charakter und ging allem, was ihm irgendwie Aerger und Verdruß bereiten konnte, gern aus dem Wege. Für Literatur, Musik und Theater besaß er ein ungemein feines Verständniß; insbesondere für das letztere hatte er, unterstützt durch ungewöhnliche musikalische Kenntnisse eine große Vorliebe. Bis ziemlich an das Ende seines Lebens hat er wohl kaum jemals eine erste Vorstellung oder das erste Auftreten eines Gastes veräuimt. Er besaß die merkwürdige Fähigkeit, das dickleibigste Buch in kurzer Zeit durch-

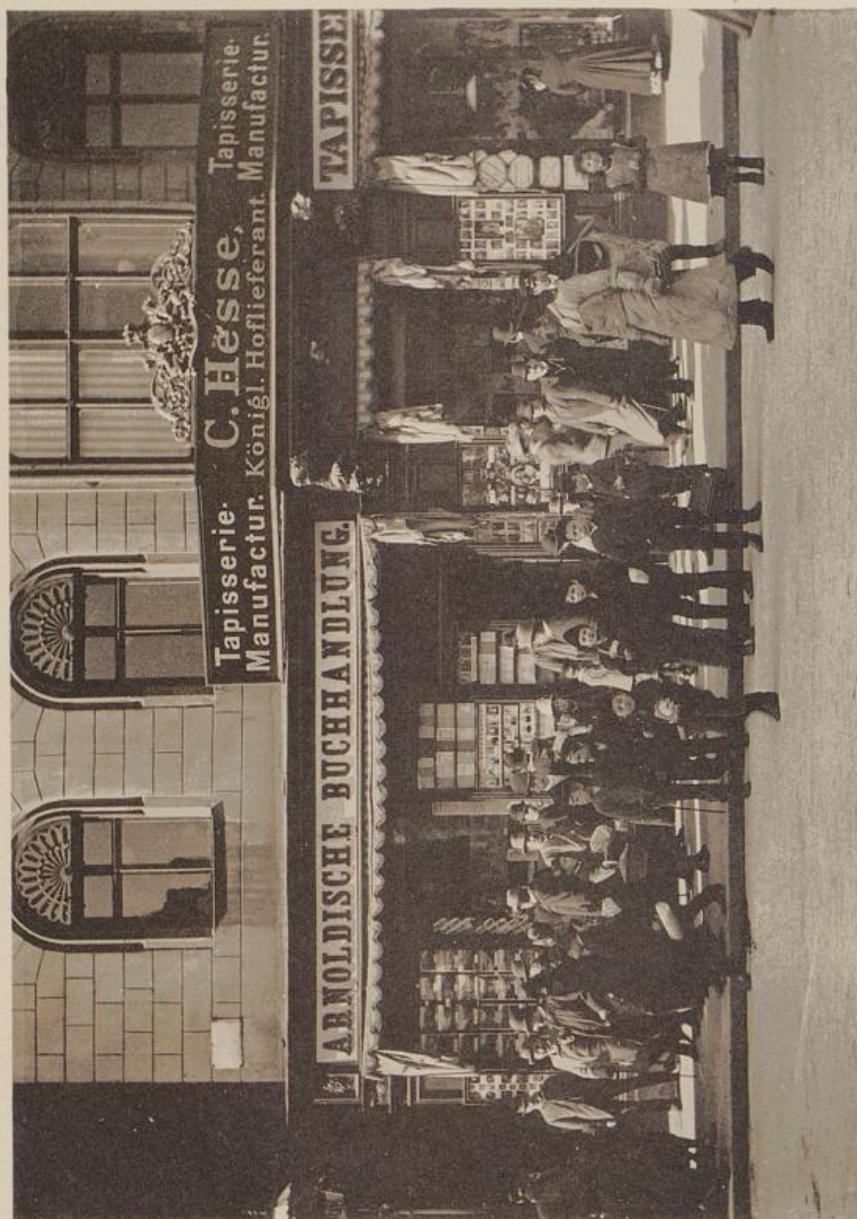


Zunfängeransicht der Arnoldschen Zuckermühle im Jahre 1870

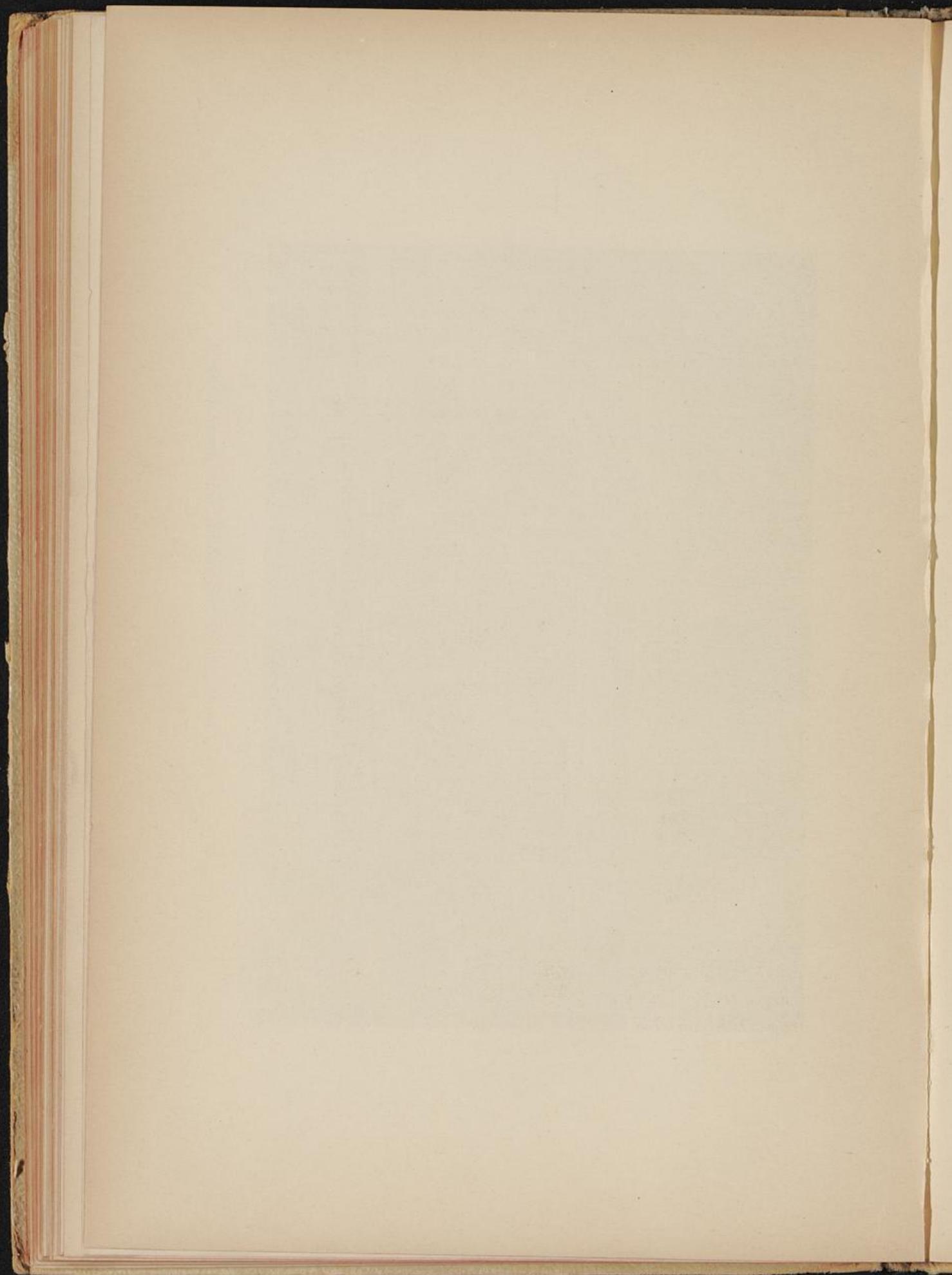
Italien und Dalmatien, Genua's Hauptstadt u. s. w. Bis Ende der 50er Jahre hat Julius Arnold jedoch in Besorgungsbüro ganz eingestellt und seine Kräfte ausschließlich dem immer mehr ausblühenden Inventurgeschäft gewidmet. Der von Jahr zu Jahr zunehmende Fremdenverkehr in Dresden veranlaßte ihn bereits im Jahre 1853 dem Geschäfte innerlich und äußerlich ein besseres Aussehen zu geben. Es erfolgte ein erster Umbau nach den Anstalten Friedrich (jetzigen Stadtbaurath).

Diese Einrichtung hat bis zum Jahre 1861 bestanden. In diesem Jahre erfolgte dann unter Leitung des Baumeisters E. Sonntag ein die Buchhandlung und das Geschäft des Hoflieferanten Hesse umfassender Umbau der Localitäten, welcher sehr kostspielig war. Es wurden nach dem Altmarkt heraus neue große Schaufenster mit ganz neuen Schäften angelegt, nach der Webergasse zwei große Fenster nachbrochen und die Kellertreppe verlegt. Dadurch erhielten die ganzen Geschäfte mehr Licht und Luft und eine praktischere Platzvertheilung. In dieser 1861 gethener Gestalt ist das Local mit einigen durch das zunehmende Bedürfnis nach mehr Raum bedingten Verbesserungen bis auf den heutigen Tag geblieben, auch der hübsche, das ganze Vorderhaus umfassende Vorbau ist damals mit angelegt worden.

Ueber die Persönlichkeit Julius Arnold's hier zu reden fällt mir sehr schwer. Ich habe vier Jahre lang als Lehrling, dreizehn Jahre als Gehilfe in täglichem Verkehr mit ihm gestanden, er ist mir stets der liebevollste Principal gewesen. Nie hat er mir in dem langen Zeitraum ein unschönes Wort gesagt, vielmehr war er stets bereit meine im Interesse des Geschäfts gemachten Vorschläge zur Geltung kommen zu lassen. Es war ebenfalls ein Herrmann vom Scheitel bis zur Sohle, dabei von großer Herzengüte und weichem Gemüthe, um keinen Preis hätte er Jemand das geringste Unrecht gethan. Dabei hatte er einen etwas verschlossenen selbstständigen Charakter und ging allem, was ihm irgendwie Schmerz und Verdruß bereuen konnte, gern aus dem Wege. Für Literatur, Poesie und Theater besaß er ein ungemein feines Verständniß; insbesondere für das letztere hatte er, unterstützt durch ungewöhnliche musikalische Kenntnisse eine große Vorliebe. Bis ziemlich an das Ende seines Lebens hat er wohl kaum jemals eine erste Vorstellung oder das erste Auftreten eines Gastes veräuimt. Er besaß die merkwürdige Fähigkeit, das dulleibigste Buch in kurzer Zeit durch-



Außenansicht der Arnoldschen Buchhandlung im Jahre 1890.



zufliegen und sich dabei den Hauptinhalt anzueignen; die dann darüber gemachten Kritiken waren kurz aber immer zutreffend.

Wie schon oben erwähnt, war Julius Arnold etwas unselbstständiger Natur, es war daher ein guter Gedanke von ihm, seinen Bruder Karl bereits ein Jahr nach erfolgter Uebernahme des Geschäfts in die Handlung aufzunehmen. Derselbe trat am 2. Januar 1850 dort als Lehrling ein. Was Julius Arnold an Selbstständigkeit abging hatte Karl in vollem Maße, es war ein sehr thatkräftiger Charakter, der leider erst nach Abgang der beiden, viele Jahre im Geschäft thätig gewesenen Gehilfen Namens Frijsche und Nijjsche zur Geltung kam. Von da an entwickelte er eine rastlose Thätigkeit und wurde, begabt mit einem ungemein praktischen Verständniß und scharfem Blick, seinem Bruder bald ganz unentbehrlich und dessen rechte Hand, von ihm deshalb scherzweise mein Unterstaatssekretär genannt. Beide Brüder hatten sich so an einander gewöhnt, waren innerlich so miteinander verwachsen, daß man sich den einen ohne den andern kaum denken konnte.

Bis zum März 1878 hat Julius Arnold das Geschäft in voller Rüstigkeit in der altbewährten soliden Art und Weise fortgeführt. Dann veranlaßten ihn die mit der Einführung der Gewerbefreiheit sich immer mehr und mehr in den Buchhandel eindringenden unangenehmen Verhältnisse, denen er durchaus keinen Geschmack abgewinnen konnte, am 1. April 1878 das Geschäft an mich zu verkaufen. Es geschah dies in höchst uneigennütziger Weise und dies hier öffentlich auszusprechen, ist mir eine wahre Herzenspflicht. Nach 36jähriger Thätigkeit zog sich Julius Arnold mit seinem Bruder, welcher gleichfalls auf eine 28jährige buchhändlerische Laufbahn zurückblicken konnte, in das Privatleben zurück. Nur 6 Jahre lang sollte er sich der Ruhe erfreuen, dann wurde das innige Band, das beide Brüder umschloß, zerrissen, nach langer qualvoller Krankheit starb Julius Arnold am 1. Juli 1884, 56 Jahre alt.

In seinem Testament hatte er den geliebten Bruder zu seinem Universal-erben eingesetzt. Die beiden Häuser Webergasse 2 und 4 gingen in Karl Friedrich Leubner's Besitz über und werden von ihm selbst verwaltet; ich spreche dabei den Wunsch aus und glaube im Sinne seiner sämmtlichen Miether zu handeln, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, sich in unveränderter geistiger und körperlicher Frische seines Besitzthums zu erfreuen. Der Umstand, daß Herr K. F. Leubner jetzt Eigenthümer der ehemals im Besitz

von Christoph Arnold befindlich gewesenem Häuser ist, hat demselben Veranlassung gegeben, auch seinerseits den Tag, an welchem vor hundert Jahren die Arnoldische Buchhandlung gegründet wurde, durch ein bleibendes Zeichen der Nachwelt ins Gedächtniß zurückzurufen und deshalb von der Künstlerhand Henze's, dem Schöpfer unseres herrlichen Siegesdenkmals, eine eiserne Gedenktafel anfertigen und am Hause anbringen lassen. Mit gütig gewährter Erlaubniß füge ich eine Abbildung derselben dieser meiner Geschichte des Geschäftes als Titelbild bei.

Was mich nun selbst betrifft, so erwähne ich nur kurz, daß ich am 28. Juni 1847 hier in Dresden geboren bin und in hiesiger Annenrealschule meine Schulbildung genossen habe. Nach meiner Ostern 1861 erfolgten Confirmation trat ich in die Arnoldische Buchhandlung als Lehrling ein, war dann bis zum 31. März 1878 als Gehilfe thätig und am 1. April desselben Jahres ging das Geschäft in meinen Besitz über. Ich habe also seit 29 Jahren dem Geschäft ununterbrochen meine Kräfte gewidmet und hoffe, wenn anders mir noch länger Leben und Gesundheit erhalten bleibt, trotz meines Augenleidens noch manches Jahr in dem mir so lieb gewordenen Beruf weiter wirken zu können.

Hiermit schließe ich diese Chronik. Was nachdem kommt sei Gott befohlen! —



Innenansicht der Arnoldschen Buchhandlung im Jahre 1890.

von Christoph Arnold beschriftet gewesenen Häuser N. hat denselben Veranlassung gegeben, auch seinerseits den Tag, an welchem vor hundert Jahren die Arnoldsche Buchhandlung gegründet wurde, durch ein bleibendes Zeichen der Nachwelt ins Gedächtniß zu verzeichnen und deshalb von der Künstlerhand Henze's, dem Schöpfer unseres herrlichen Siegesdenkmals, eine eiserne Gedenktafel anfertigen und am Hause anbringen lassen. Mit gültig gewährter Erlaubniß füge ich eine Abbildung derselben dieser meiner Geschichte des Geschäftes als Titelbild bei.

Was mich nun selbst betrifft, so erwähne ich nur kurz, daß ich am 28. Juni 1847 hier in Dresden geboren bin und in hiesiger Annenrealschule meine Schulbildung genossen habe. Nach meiner Eltern 1861 erfolgten Confirmation trat ich in die Arnoldsche Buchhandlung als Lehrling ein, war dann bis zum 31. März 1878 als letzter Lehrling und am 1. April desselben Jahres ging das Geschäft in meinen Besitz über. Ich habe also seit 29 Jahren dem Geschäft ununterbrochen meine Kräfte gewidmet und hoffe, wenn anders mir noch länger Leben und Gesundheit erhalten bleibt, trotz meines Augenleidens noch manches Jahr in dem mir so lieb gewordenen Beruf weiter wirken zu können.

Hiermit schlicke ich diese Chronik. Was nachdem kommt sei Gott befohlen! —



Innenansicht der Arnoldschen Buchhandlung im Jahre 1890.

